



Auf eine Zeitreise in die knallbunten 80er Jahre machen sich die Tropis aus Aachens Ostviertel in ihren Kostümsitzungen im Josefhhaus. „De 80er sönd ‚bäck‘ äñ Tropis wier pratschjeck!“ lautet das Motto.

Die Tropi-Familie reist zusammen in die 80er

Pfarrkarnevalisten von St. Josef feiern eine knallbunte Kostümsitzung mit viel Liebe zum Detail. Schwieriges Jahr.

VON HOLGER RICHTER

AACHEN „Wie machen die das bloß?“, werden sich wohl auch die Karnevalsprofis vom Festausschuss Aachener Karneval (AAK) gefragt haben, angesichts der Kreativität, des Humors und der Leidenschaft, die die Tropi-Garde alle Jahre wieder zu ihren Kostümsitzungen an den Tag legen. Ob im fernen China (2010), auf Urlaub in Rimini (2011), im Märchenwald (2013), im Tante-Emma-Laden (2017) oder aktuell mit einer Zeitreise zurück in die 1980er-Jahre – die Tropis schaffen es immer wieder, mit ihren vier Kostümsitzungen im Josefhhaus jeweils mehr als 300 Gäste aufs Jeckste zu unterhalten. Und zwar alles nur mit eigenen Kräften. „Hier ist alles selbstgemacht“, betont Generalin Sarah Siemons immer wieder zu Recht mit Stolz. „Wir bügeln sogar die Tischdecken für die Tische im Saal selbst.“

Das ist bei der Premiere von „De 80er sönd ‚bäck‘ äñ Tropis wier pratschjeck!“ am Freitagabend im ausverkauften Josefhhaus nicht anders. Und selbst der anwesende AAK-Präsident Frank Prömpeler ist nach der vierstündigen Sitzung der Pfarrkarnevalisten von St. Josef sichtlich begeistert und gratuliert Siemons und ihrer Truppe zu einer grandiosen Sitzung.

Dennoch, in der AAK-Liga wollen die Tropis, die ganz bewusst dem AAK nicht angehören und ihr

Image als „nicht eingetragener Verein“ pflegen, gar nicht mitspielen. Generalin Sarah Siemons sagt sogar, dass ihr die eigenen Shows beinahe schon zu professionell werden. „Doch gegen diesen Ruf haben wir ja was getan“, sagt sie mit einem Schmunzeln nach der Premiere, bei der es einige technische Pannen und den einen oder anderen Textaussetzer gibt. Aber übel nehmen das weder die Generalin selbst, noch ihre Truppe, noch das bunt kostümierte Publikum im Saal.

„Das Konzept der Tropis hat wieder funktioniert“, sagt Sarah Siemons nach der Sitzung. „Die Gäste sind alle zufrieden.“ Also ist es auch die Garde, die sich jedes Jahr in der Vorbereitung als wahre 135-köpfige Tropi-Familie erweist.



Sie waren die Entdeckung des Abends: Lukas Körner und Florian Gröbner als Blues Brothers.

ren-Tropis Markus Frohn, der wegen eingestandenem Verfehlen seines Amtes enthoben worden ist, oder auch der temporären Schließung des Josefhhauses, nachdem dort die Leitung bedroht worden war. „Das alles tangiert auch die Tropi-Garde“, sagt Siemons nachdenklich. Doch die Tropi-Familie sei stark genug, das zu meistern, weil „jeder für den anderen da ist und hilft, wo er nur kann“, sagt die Generalin.

Herausgekommen ist dabei eine knallbunte Show mit vielen liebevollen Details aus den 80er-Jahren, die in der Rahmenhandlung die Geschichte der durch einen vermeintlichen Ölfund im Kennedypark unverhofft zu Geld gekommenen Familie Püttgens erzählt – dargestellt von Ina Gröbner, Frank Jansen, Niklas Dahmen und Carina Borgmann mit den Nachbarn Sarah Siemons und Jan Savelsberg sowie Malermeister Michael Vanderheyden. Darin waren wie immer die verschiedenen Tanz-, Gesangs- und Sketchnummern unter anderem mit den 4 Amigos, den Böstomeritz-Sisters oder der Tanzgruppe Mann charmant eingewoben. Doch den Saal förmlich gerockt haben die beiden jungen Tropi-Anwärter Lukas Körner und Florian Gröbner als Blues Brothers.

Für Nachwuchs ist also gesorgt bei den Tropis. Vielleicht beantwortet sich so die eingangs gestellte Frage: „Wie machen die das bloß?“

Helden der Kindheit feiern Karneval

Pfarrkarneval „Zeise Alaaf“ mit Super Mario, Biene Maja und Berti Vogts

AACHEN Die „Frankenberger Domspatzen“ wurden als Eisbrecher angekündigt, doch von Eis war beim Pfarrkarneval in St. Georg weit und breit nichts zu sehen. Die Stimmung bei „Zeise Alaaf“ war von Beginn an super. Das Publikum tanzte von Anfang an auf den Tischen des Gesundheitszentrums an der Zeise. Die Burtscheider Jecken waren zuvor mit viel Liebe zum Detail der Aufforderung gefolgt, sich wie die Helden ihrer Kindheit zu kostümieren: Und

so fiel die Fußballnationalmannschaft von 1974 mit Beckenbauer, Overath, Vogts und vielen anderen ebenso ins Auge wie Super Mario, Winnetou oder verschiedene Versionen der Biene Maja. Der Saal war entsprechend mit Bildern der großen Helden geschmückt.

Als die Oecher Penn mit 120 Gardisten einmarschierte, da war die Stimmung schon am Siedepunkt. „Wir sind immer so viele“, sagte einer der jungen Trommler,

die sich im Hintergrund hielten. Und während auf der Bühne nach allen Regeln des Karnevals getanzt und geulkt wurde, stieg die Temperatur im Saal zunehmend. Kaum war die Stadtgarde abmarschiert, da kam auch schon Prinz Tom I. mit seinem Gefolge. Schlag auf Schlag ging es weiter im Programm, und „so richtig lustig wird es dann erst später“, verriet eine reizende Fee. Denn dann zeigten die Karnevalisten der katholischen Pfarrgemeinde St. Gregor, was sie so alles drauf haben.

Der Elferrat von St. Michael jedenfalls kam schon sehr gut an, und die Frankenberger Domspatzen feierten eine gelungene „Weltpremiere“ an der Zeise und sollen auch in Zukunft eine karnevalistische Größe in Burtscheid sein, sagte Sitzungspräsident Claus Jüsten. Auch Ex-Prinz Balam I. aus Richterich von 2012 ist unter den Domspatzen und hat offensichtlich noch immer großen Spaß am karnevalistischen Treiben.

Im Laufe des Abends sorgten dann unter anderem die Messdiener, die Schützenkönigin Geli von den Oecher Nölde und die Originale für ein rundes und abwechslungsreiches Programm. (mas)



Pratschjeck zeigten sich die Pfarrkarnevalisten von St. Georg sowohl auf der Bühne des Gesundheitszentrums an der Zeise als auch im Saal.

FOTO: ANDREAS SCHMITTER

Friedensappell: „Unser Leben kann den Unterschied machen“

Diskussion mit dem palästinensischen Arzt Dr. Izzeldin Abuelaish im Das Da Theater

VON RAUKE XENIA BORNEFELD

AACHEN Ein Mädchen geht bei ablaufendem Wasser am Strand entlang und trägt trocken gefallene Seesterne ins Meer. Ein Mann fragt das Mädchen, warum sie das mache. „Es sind so viele, die sterben. Es macht keinen Unterschied, ob Du jetzt welche rettest.“ Das Mädchen lässt sich jedoch nicht entmutigen. „Für diesen hier“, sagt sie und hält einen Seestern hoch, „macht es einen Unterschied.“

Mit dieser Geschichte beginnt das Stück „Ich werde nicht hassen“, das derzeit im Das Da Theater läuft und die Lebensgeschichte des palästinensischen Gynäkologen Dr. Izzeldin Abuelaish erzählt (wir berichteten). Die Geschichte entspricht der Einstellung von Abuelaish, der auf Einladung des Theaters und finanziert unter anderem durch die Bürgerstiftung Lebensraum Aachen am Sonntag aus Toronto nach Aachen kam. „Unser Leben kann den Unterschied machen. So lange wir leben, gibt es Hoffnung, wenn wir die Hoffnung in konkretes Handeln umwandeln“, sagte er in einem von vielen Friedensappellen beim Publikumsgespräch, moderiert von unserer Redakteurin Annika Thee, nach der Vorstellung.



Dr. Izzeldin Abuelaish ruft eindringlich zu Frieden und Versöhnung auf.

FOTO: ANDREAS STEINDL

Dabei hätte Abuelaish allen Grund zu verzweifeln und zu hassen: Er und seine Familie erlebten in Gaza zwischen seiner Geburt 1955 und der Auswanderung 2009 nach Kanada elementare Armut, ständigen Mangel, haarsträubende Schikanen an den Checkpoints und immer wieder Lebensgefahr. Schließlich muss der Vater mit ansehen, wie drei seiner Töchter und eine Nichte in seinem Haus von israelischen Granaten zertrümmert werden. Stattdessen „geht von Ihnen

ein Strahlen in Richtung Frieden aus“, stellte Hans-Joachim Geupel, Vorsitzender der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen, fasziniert fest. Pläne der Bürgerstiftung, palästinensische, israelische und deutsche Jugendliche beim Aachener Friedenscamp zusammenzubringen, „müssen wir jetzt umsetzen“, fühlte sich Geupel ermutigt.

Abuelaish nahm die Aachener Hochschulen als neue Partner seiner Stiftung in den Blick. „Ich muss etwas Gutes aus Eurem Tod machen“, hatte er seinen toten Töchtern geschworen und deshalb die „Daughters-for-Life-Foundation“ gegründet. Sie fördert die Ausbildung junger Frauen aus dem Nahen Osten – unabhängig von Religion oder Herkunft. „Frauen sind die Quelle des Friedens. Sie schenken Leben. Wir wollen sie zu Anstiftern des Friedens machen“, erklärte Abuelaish auf der Bühne des Das Da Theaters. „Nichts ist unmöglich, außer die Rückkehr meiner Töchter“, meinte er angesichts zahlreicher Krisen in der Welt und besonders angesichts des fast vergessenen israelisch-palästinensischen Konflikts. „Wenn unsere bisherigen Bemühungen keinen Erfolg hatten, müssen wir einen anderen Weg gehen.“

HUAWEI

12.02. – 25.02.

BIS ZU
200 EURO CASHBACK

- Die perfekte Kombination aus HUAWEI und dem besten Netz
- Jetzt HUAWEI Top-Smartphone sichern und bis zu 200 €* aufs Konto zurückerhalten. Die Aktion gilt für alle HUAWEI Mate20 und P20 Modelle.
- Auch für Geschäftskunden

connect
SEHR GUT

Deutsche Telekom
Mobilfunknetztest Heft 1/2019

Laut connect Mobilfunknetztest, Heft 01/2019

Jetzt in Ihrem Telekom Shop, unter
www.telekom.de oder 0800 33 03000

T . . .

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Im Aktionszeitraum 12.02.–25.02.2019 für Privatkunden und 12.02.–04.03.2019 für Geschäftskunden erhalten Kunden bei Kauf eines der folgenden HUAWEI Smartphones bei der Telekom und deren Vertriebspartnern bis zu 200 € auf ihrem Girokonto nach erfolgter Registrierung und Kaufnachweis auf der HUAWEI Aktionsseite www.cashback-huawei.de gutgeschrieben: HUAWEI Mate20 Pro 200 €, HUAWEI Mate20 und HUAWEI P20 Pro 150 €, HUAWEI P20 100 €, HUAWEI Mate20 lite und HUAWEI P20 lite 50 €. Dies ist ein Angebot von der Teqcycle GmbH, Baierbrunner Str. 31, 81379 München im Auftrag von HUAWEI. Es gelten die Teilnahmebedingungen unter www.cashback-huawei.de